



US-Truppenabzug aus Deutschland

12 000 Soldaten

US-Präsident Donald Trump hat den Abzug von fast 12 000 US-Soldaten aus Deutschland mit den aus seiner Sicht mangelhaften Verteidigungsausgaben der Bundesrepublik begründet. | Seite 21

Donnerstag, 30. Juli 2020

KURZMELDUNGEN

Überlebende mahnen

TEL AVIV | Holocaust-Überlebende fordern Facebook auf, Beiträge auf der Plattform zu löschen, die den nationalsozialistischen Völkermord an der jüdischen Bevölkerung Europas leugnen. Die Claims Conference, ein Zusammenschluss jüdischer Organisationen, startete am Mittwoch eine entsprechende Online-Kampagne. In Videobotschaften auf sozialen Netzwerken rufen Holocaust-Überlebende demnach Facebook-Chef Mark Zuckerberg zum Handeln auf. «Ihr Leiden/ihren Verlust zu leugnen, ist Hassrede», schrieb die Claims Conference bei Twitter. «Es gibt kein Leugnen, der Holocaust war real», sagt der Überlebende Pinchas Gutter in einem dazugestellten Video.

sda

Ära geht zu Ende

CHICAGO | Beim angeschlagenen US-Luftfahrtriesen Boeing geht eine Ära zu Ende: Das Unternehmen stellt die Produktion seines Jumbo-Jets 747 nach mehr als 50 Jahren ein. Die letzte 747 werde im Jahr 2022 gebaut, teilte Boeing am Mittwoch in Chicago mit. Konzernchef Dave Calhoun begründete den Schritt mit der derzeitigen Marktentwicklung. Der einst grösste Passagierjet der Welt hatte 1969 seinen Jungfernflug absolviert.

sda

Corona-Fälle

PEKING | Trotz strenger Vorsichtsmassnahmen erlebt China die höchste Zahl neuer täglicher Infektionen seit drei Monaten. Obwohl die Volksrepublik das Virus weitestgehend im Griff hat, meldete die Gesundheitskommission am Mittwoch in Peking rund 100 neue Fälle. Grössere Ausbrüche gibt es in Ürümqi in der Nordwestregion Xinjiang und in Dalian.

sda

Erpresser-Paar

ROM | Die italienische Polizei hat nach eigenen Angaben ein deutsches Paar gefasst, das mit der Rückgabe wertvoller Glaskunst an ein Museum in Düsseldorf Geld erpressen wollte. Die historischen Vasen, Gläser und Karaffen seien vor 20 Jahren, im Februar 2000, aus dem Kunstpalastr Glasmuseum Henrich gestohlen worden. Der 73-jährige Mann und die 63-jährige Frau wollten fünf Gegenstände aus dem 15. und 16. Jahrhundert an das Museum zurückgeben. Dafür hätten sie 200 000 Euro verlangt. Der Mann, der seit Langem im Nordwesten Italiens wohnt, hatte ein Treffen in einem Hotel in Alba bei Turin arrangiert, wie die Kunstfahnder weiter berichteten. Dort sollte das Diebesgut übergeben werden. Stattdessen griff die Polizei zu.

sda

Bern | Nach dem unklaren Rücktrittsangebot jetzt die klare Kündigung des Bundesanwalts

Lauber gibt definitiv Amt ab

Bundesanwalt Michael Lauber hat am Mittwoch auf Ende Januar 2021 seinen Rücktritt erklärt. Ob das Amtsenthebungsverfahren gegen ihn trotzdem weitergeführt wird, entscheidet sich Mitte August.

Wegen Ferienguthaben werde der 54-Jährige sein Amt bereits Ende August abgeben, teilte die Bundesanwaltschaft der Nachrichtenagentur Keystone-SDA am Mittwoch mit. Danach und bis zum ordentlichen Rücktritt Laubers sollen dessen Stellvertreter, Jacques Rayroud und Ruedi Montanari, die Bundesanwaltschaft leiten.

Sie sind beide langjährige Mitarbeiter bei der Bundesanwaltschaft und wurden im Sommer 2019 vom Parlament in ihren Ämtern bestätigt, noch vor der Wiederbestätigung Laubers. Der operative Betrieb

bleibe so gewährleistet und die hängigen Strafverfahren würden weitergeführt, hiess es.

Rücktritt zuerst angeboten

Lauber hatte bereits am vergangenen Freitag nach einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts (BVGer) in einer persönlichen Erklärung seinen Rücktritt angeboten. Das Gericht hatte festgestellt, dass Lauber mehrere Amtspflichtverletzungen begangen hatte.

Besonders schwer wog in den Augen des Gerichts eine Erinnerungslücke bei einem Treffen mit FIFA-Präsident Gianni Infantino. Lauber habe über dieses Treffen vorsätzlich die Unwahrheit gesagt. Das sei eine schwere Amtspflichtverletzung.

Das Gericht bestätigte damit teilweise die Vorwürfe der Aufsichtsbehörde über die Bundesanwaltschaft (AB-BA).

Gleichzeitig hatte auch die Gerichtskommission des Parlaments auf dieses Urteil gewartet, bevor sie entscheiden wollte, ob sie der Bundesversammlung einen Antrag auf Amtsenthebung Laubers stellt.

Kommission entscheidet über weiteres Vorgehen

Denn dieses laufende Amtsenthebungsverfahren ist trotz der formellen Rücktrittserklärung nicht automatisch abgeschlossen. Die Gerichtskommission werde am 19. August über das weitere Vorgehen im Fall Lauber entscheiden, sagte der Kommissionspräsident, Ständerat Andrea Caroni (FDP/AR), auf Anfrage. Bei der Sitzung könnte die Kommission zwar beschliessen, das Verfahren einzustellen. Da aber Lauber offiziell noch bis Ende Januar 2021 Bundesanwalt bleibt, könnte sie der Bundesversammlung trotz allem



Rücktritt. Bundesanwalt Michael Lauber hat seinen Rücktritt auf Ende Januar 2021 eingereicht. FOTO KEYSTONE

Laubers Stellvertreter gelten nicht als mögliche Nachfolger

Mit der Kündigung von Bundesanwalt Michael Lauber übernehmen seine beiden Stellvertreter Ruedi Montanari und Jacques Rayroud am 1. September die Zügel in der Strafverfolgung des Bundes. Sie werden nicht als potenzielle Nachfolger Laubers gehandelt.

Bis der neue Bundesanwalt bestimmt ist, führen die stellvertretenden Bundesanwälte Montanari und Rayroud die Geschäfte. Sie sind beide langjährige Mitarbeiter bei der Bundesanwaltschaft. Sie wurden im Sommer 2019 vom Parlament in ihren Ämtern bestätigt, noch vor der Wiederbestätigung Laubers. Der 54-jährige Ruedi Montanari ist seit April 2008 stellvertretender Bundesanwalt. Der Bundesrat wählte ihn damals noch in eigener Kompetenz. Sein Amt trat er unter Bundesanwalt Erwin Beyeler an. Die Berufslaufbahn startete er 1993 als Untersuchungsrichter des Kantons Solothurn. 2001 wechselte er zur Bundesanwaltschaft, wo er in der Folge in allen Bereichen arbeitete.

Der 55-jährige Jacques Rayroud wurde 2015 vom Parlament bei der Bestätigung Laubers zu dessen zweitem Stellvertreter gewählt. Bis dahin war er Leitender Staatsanwalt bei der Bundesanwaltschaft und Leiter der Zweigstelle Lausanne. Zur Bundesstaatsanwaltschaft stiess er im Juli 2003. Zuvor war er während neun Jahren Untersuchungsrichter im Kanton Freiburg.

Nachdem die Beschwerdekammer des Bundesstrafgerichts im Sommer 2019 zwei Ausstandsbegehren gegen Lauber im «Fussballkomplex» teilweise gutgeheissen hatte, übernahm Rayroud die entsprechenden Untersuchungen. Die Kammer befand, Laubers Treffen mit FIFA-Präsident Gianni Infantino hätten den Verfahrensregeln widersprochen. Die Ermittlungen drehen sich um Korruption und wurden auf eine Anzeige des Weltfussballverbandes FIFA hin aufgenommen. Die beiden Stellvertreter gelten gemäss Beobachtern nicht als potenzielle Nachfolger von Lauber.

auch einen Antrag auf Amtsenthebung stellen. Ausserdem werde die Gerichtskommission die Bedeutung und Wirkung der Kündigung analysieren, sagte Caroni. Gemäss der Verordnung der Bundesversammlung über das Arbeitsverhältnis und die Besoldung des Bundesanwalts beträgt die Kündigungsfrist für einen Bundesanwalt sechs Monate. Die Gerichtskommission könnte aber auch einer kürzeren Kündigungsfrist zustimmen, «wenn keine wesentlichen Interessen entgegenstehen». Finanzielle Konsequenzen wird dieser Entscheid für Lauber keine haben: Weil er selber gekündigt hat, steht ihm gemäss Verordnung keine Entschädigung mehr zu.

Strafanzeigen hängig

Ausserdem sind gegen Lauber noch Strafanzeigen hängig. Dabei geht es unter anderem um den Vorwurf der Begünstigung im Zusammenhang mit den nicht protokollierten

Treffen Laubers mit Infantino. Ein ausserordentlicher Staatsanwalt prüft zurzeit die Strafanzeigen.

Er soll klären, ob die Voraussetzungen für die Eröffnung einer Strafuntersuchung gegeben sind. Sollte das der Fall sein, wird er bei den zuständigen Kommissionen der Bundesversammlung ein Gesuch stellen um Aufhebung der Immunität des Bundesanwalts und um Durchführung eines Strafverfahrens. Erachtet er die Strafanzeigen als unbegründet, könnte er eine sogenannte Nichtanhandnahmeverfügung erlassen.

Zu seinem offiziellen Rücktrittszeitpunkt wird Lauber über neun Jahre im Amt gewesen sein. Er war 2011 als erster Bundesanwalt von der Vereinigten Bundesversammlung gewählt worden. Die Wahl eines Nachfolgers oder einer Nachfolgerin kommt wohl frühestens für die Wintersession infrage.

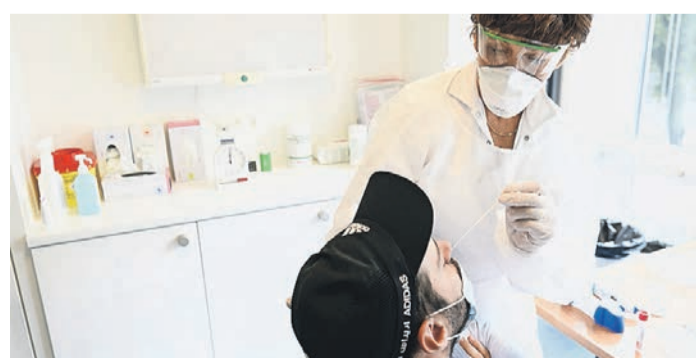
sda

Bern | Das BAG meldet 193 neue COVID-19-Infizierte innert 24 Stunden

Markanter Anstieg verzeichnet

In der Schweiz und in Liechtenstein sind dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) am Mittwoch innerhalb eines Tages 193 neue Ansteckungen mit dem Coronavirus gemeldet worden. Damit ist nach dem Überspringen der Hundertermarke am Dienstag ein markanter Anstieg zu beobachten.

Am Dienstag waren 132 neue bestätigte Fälle gemeldet worden, am Montag waren es 65, am Sonntag 110, am Samstag 148, am Freitag 154 und am Donnerstag 117. Insgesamt gab es bisher 34 802 laborbestätigte COVID-19-Fälle, wie das BAG am Mittwoch mit-



Coronavirus. Eine Ärztin macht einen Abstrich für einen Corona-Test in Lausanne.

FOTO KEYSTONE

teilte. Bisher sind 1703 Menschen gestorben, die positiv auf die Atemwegserkrankung COVID-19 getestet worden waren. Im Vergleich zum Vortag blieb die Zahl somit un-

verändert. Auf 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner gerechnet entspricht das 19,8 Opfern. Das BAG bezieht sich auf die Meldungen, die die Laboren sowie Ärztinnen

und Ärzte im Rahmen der Meldepflicht bis Mittwochmorgen übermittelt haben. Insgesamt mussten seit Beginn der Pandemie 4304 Personen hospitalisiert werden, im Vergleich zum Vortag sind das 14 mehr.

9164 Menschen nach Rückkehr in Quarantäne

In Isolation aufgrund der Kontaktrückverfolgung waren 964 infizierte Personen, wie das BAG weiter mitteilte. In Quarantäne waren 3108 Personen, die mit Infizierten in Kontakt waren. Die Zahlen stammen aus 25 Kantonen und aus Liechtenstein. 9164 Menschen waren nach der Rückkehr aus einem Risikoland in Quarantäne

ne. Die Zahl der durchgeführten Tests auf SARS-CoV-2, den Erreger von COVID-19, beläuft sich bisher auf insgesamt 777 631. Bei 5,4 Prozent dieser Tests fiel das Resultat positiv aus. Nach Angaben des Bundesamtes für Statistik (BFS) vom Mittwoch lag die Gesamtzahl aller aktiven SwissCovid-Apps am Dienstag bei 1,2 Millionen – gleich wie schon am Montag und am Sonntag. Am Samstag waren es 1,19 Millionen gewesen. Die Covid-App warnt Benutzer, falls diese engen Kontakt mit einer mit dem Coronavirus infizierten Person hatten. Die App ergänzt das Contact Tracing der Kantone, das die Infektionsketten rückverfolgt.

sda